



## Young Euro Classic startete in sein 25stes Festival!

### Barfuß ohne Lackschuh

Gestern, am Freitag, dem 9. August 2024, startete das 25ste Festival von Young Euro Classic im Konzerthaus am Gendarmenmarkt.



Der schönste Platz Berlins ist immer noch eine Baustelle, und es sieht nicht so aus, als würden morgen die Zäune abgebaut werden. Aber, man erkennt schon links im Bild das neue Pflaster, das wirklich schön ist.

Nach einem Jahr wieder das Konzerthaus für das „Festival der besten Jugendorchester der Welt“ betreten zu dürfen, ist ein wenig wie Nach-Hause-Kommen. Das Schöne daran ist, dass sich fast nichts verändert hat.

#### Einer fehlte

Am Eingang herzliche Begrüßung mit der Festivalleiterin **Gabriele Minz** und ihrem Mann **Wolfgang Klein**, beide YEC-Aktivisten der ersten Stunde. **Willi Steul**, der Chef des Veranstaltervereins „Deutscher Freundeskreis europäischer Jugendorchester e.V.“, wie immer gut gelaunt, denn ihm obliegt es, wie ein Staatspräsident zu Beginn der Olympischen Spiele sagen zu dürfen: „Hiermit erkläre ich Young Euro Classic 2024 für eröffnet!“ Auch **Axel Pelzer** ist natürlich mit seiner Frau dabei. Er gab nach vielen Jahren die Leitung des Unterstützervereins „Freunde des Festivals young.euro.classic e.V.“ in jüngere Hände. Wer das Festival unterstützen möchte, kann in dem Verein übrigens Mitglied werden, siehe

<https://young-euro-classic.de/freunde/>

**Johannes Neukirchen**, ein weiteres langjähriges Mitglied im Veranstalterverein, traf ich im Aufzug. Neukirchen war unter anderem 25 Jahre lang in hochrangigen Funktionen für Rheinland-Pfalz in Mainz, Bonn und Brüssel tätig. Zu YEC kam er über seine Tätigkeit als „Bevollmächtigter des Vorstandes der BMW AG“ und Leiter des Berliner Büros. Von sich selbst sagte er 2001 in einem **WELT**-Interview: „Ich bin der BMW-Mann in Berlin, ich bin Lobbyist.“ Und in dieser Funktion unterstützte er YEC, dessen „Lobbyist“ er bis heute ist. Übrigens sind im Veranstalterverein auch die Schauspieler **Boris Aljinovic**, **Dietmar Bär** und **Dietrich Mattauch** Mitglied.

Einer fehlte am gestrigen Abend, der schmerzlich vermisst wurde: **Dieter Rexroth**, der Künstlerische Leiter des Festivals, der am 9. April dieses Jahres verstarb. Die 25ste Ausgabe von YEC trägt noch seine Handschrift.

#### Rituale

Wenn auch durch die vielen Baustellen und Straßensperrungen um den Gendarmenmarkt herum, die exzellente Gastronomie schwerer zu erreichen ist, so existiert sie zum Glück noch, und möge es immer so bleiben. Den umständlichsten Weg hat man zur **Brasserie** in der Taubenstraße, aber, er lohnt sich. Dort beginnt traditionell der 17-tägige YEC-Einsatz mit einem guten Essen und einem Gläschen Grauburgunder, begleitet von zwei langjährigen Festival-Fans **Marlies** und **Ortrun** aus Pankow, mit denen ich die Weltlage diskutierte und wir uns am Ende des Gesprächs einig waren, dass das einzig Positive in dieser Zeit die wunderbaren Konzerte von Young Euro Classic sein werden.

Leider wird das Festival von der aktuellen Situation nicht verschont. „Mit großem Bedauern hat das **Galilee Chamber Orchestra** aus Israel seine in Amsterdam, Neubrandenburg und Berlin geplanten Konzerte aufgrund der aktuellen internationalen Lage absagen müssen. Das Orchester, das aus israelischen Musiker:innen jüdischer und arabischer Herkunft besteht, sollte am 12. August im Rahmen des Jugendorchesterfestivals Young Euro Classic unter dem Dirigat von **Saleem Ashkar** mit dem Violinisten **Nikolaj Szeps-Znaider** im Konzerthaus Berlin auftreten.

Young Euro Classic, der Veranstalter DFK e.V. und das gesamte Team, schließt sich der Aussage des Galilee Chamber Orchestra an, das sagt „Unsere Arbeit ist ein kollektives Bemühen, einem höheren Zweck zu dienen: der Musik. Wir glauben, dass Musizieren Menschen verwandeln kann und gleichzeitig



die Essenz des Menschlichen und Humanistischen darstellt.“

Bevor das Eröffnungskonzert beginnen kann, sind weitere drei Rituale zu bewältigen. Um überhaupt ins Konzerthaus zu kommen, benötigt man natürlich Tickets. Diese liegen am Pressecounter in farbigen Umschlägen bereit, und **Elisabeth Friedrich** und **Alexander Flöth** von **Artefakt Kulturkonzepte** überreichen sie gewohnt freundlich, und wie alle hier, gut gelaunt.

Nächstes Ritual: Die Hymne, von **Iván Fischer** komponiert, leitet sie seit 2011 das Konzert ein. Die Interpretation bleibt den Orchestern überlassen, mal nur ein paar Streicher oder eine Gruppe aus der Abteilung Blasinstrumente. Am besten zur Geltung kommt die Hymne, wenn sie vom gesamten Orchester vorgetragen wird. Und das war gestern beim **Nationalen Jugendorchester Portugals** der Fall. Grandios.

Übrigens: **Iván Fischer** war von 2012 bis 2018 Musikdirektor des Konzerthauses und Chefdirigent des Konzerthausorchesters. Nach seinem Ausscheiden wurde er zum Ehrendirigenten ernannt.



Dr. Willi Steul, Dr. Gabriele Minz und Kultursenator Joe Chialo – Foto: MUTESOUVENIR I Kai Bienert

Bevor es dann richtig losgehen kann, gibt es noch zwei kurze Ansprachen. Zu Gast war Berlins Kultursenator **Joe Chialo**, der seine Glückwünsche zum Jubiläum überbrachte, an **Dieter Rexroth** erinnerte und seinen beiden Nachfolgern, dem international gefeierten Cellisten **Alban Gerhardt** und dem weltweit engagierten Komponisten und Musikvermittler **Mathias Hinke** viel Erfolg wünschte. Chialo, der 2023 schon bei YEC war, bewegte gestern seinen Kopf rhythmisch zur Musik und sprang am Ende des Konzerts als erster zum Standing Ovation auf.

Entschuldigen Sie bitte, liebe Leserinnen und Leser, die dreispaltige Einleitung, aber, das musste zu Beginn des Jubiläumsfestivals mal geschrieben werden.

## Das Eröffnungskonzert



Foto: Ed Koch

Das Eröffnungskonzert versprach schon beim Lesen des Programmheftes spannend zu werden, so wie man es vom **Nationalen Jugendorchester Portugals** erwarten darf! „Denn dessen Gründer und Leiter **Pedro Carneiro** ist für seine fantasievollen Programme bekannt, die stets auch Deutsche Erstaufführungen präsentieren. In diesem Jahr setzt das Orchester auf das Werk **Apneia** des portugiesischen Komponisten **João Caldas**, das 2020 komponiert und 2024 für das **Jovem Orquestra Portuguesa** revidiert wurde.“ Die Publikums-Jury hörte sich das Werk aufmerksam an und am 25. August werden wir wissen, ob es den Europäischen Komponistenpreis, der vom Regierenden Bürgermeister **Kai Wegner** gestiftet wird und mit 5.000 Euro dotiert ist, gewonnen hat.

Die Uraufführung stand aber nur auf Platz zwei des Programms. Der Abend begann überraschend verstörend. Die Orchestermitglieder erhoben sich, schräg angewinkelt, von ihren Stühlen, setzten sich gleich wieder hin, um den Vorgang noch einmal zu wiederholen. Dann wurden 100 Metronome, freundlicherweise vom **SWR-Symphonieorchester** zur Verfügung gestellt, in Gang gesetzt. Unterschiedlich lang tickten sie rund zehn Minuten vor sich hin, bis auch das letzte verstummte. Das Licht im Saal wurde langsam runtergedimmt, bis wir am Ende im Dunkeln saßen. In den 17 Jahren, in denen ich das Festival journalistisch begleiten darf, habe ich viel Experimentierfreude bei den Uraufführungen erlebt, da wurden auch schon mal zwei Mauersteine aufeinander geschlagen. Dieses Werk von **György Ligeti**, „einem Klassiker der Avantgarde“, mit dem schönen





Titel *Poème Symphonique für 100 Metronome* stellte alles bisher Dagewesene in den Schatten. Wenn man nicht weiterweiß, hilft ein Blick in das Programmheft, in dem **Michael Horst** sachkundig erklärt, was dem Laien verborgen bleibt.

*„Und das soll Musik sein? Diese Frage stellten sich nicht wenige im Publikum, als im Herbst 1963 im niederländischen Hilversum György Ligetis Poème Symphonique seine Uraufführung erlebte. Nimmt man Rhythmus indes als essentiellen Bestandteil von Musik, dann ist dieses Werk für 100 Metronome selbstverständlich Musik. Denn es stellt eine rhythmische Versuchsanordnung der extremen Art dar, wie sie ein ‚menschliches‘ Orchester wohl nie realisieren könnte.“*, schreibt der Experte.

Weitere Informationen unter:

<https://young-euro-classic.de/240809portugal/>

Nach der Pause wurden die Ohren der Konzertbesucher klanglich versöhnt. **Antonín Dvořáks** Neunte Symphonie „Aus der Neuen Welt“ ist „ein zeitloses Meisterwerk aus allerschönsten Melodien, mitreißenden Rhythmen und böhmisch gefärbten Klängen.“ „Viel ist darüber gerätselt und gestritten worden, wie groß der musikalische Einfluss Amerikas auf den Gast aus Europa wirklich war, dessen Symphonie am 16. Dezember 1893 von den New Yorker Philharmonikern in der Carnegie Hall uraufgeführt wurde. Dass sie von der US-amerikanischen Kritik wie vom Publikum stolz als Geburtsstunde der amerikanischen Symphonik vereinnahmt wurde, liegt nahe, hatte man doch dem berühmten Komponisten aus Prag den roten Teppich ausgerollt.“, schreibt **Michael Horst** im Programmheft.

Besonders beeindruckend war, dass Orchester und Dirigent das Werk auswendig ohne Noten spielten, dazu noch im Stehen und barfuß. Donnerwetter!



Foto: MUTESOUVENIR I Kai Bienert

Wir blicken in diesen Tagen auch sorgenvoll auf die Neue Welt. Die Präsidentschaftsfrage ist entscheidend, für die USA selbst, für Europa, Deutschland und die ganze Welt. In der Zugabe erinnerte das Orchester an die **Nelkenrevolution** vom 25. April

1974, die zum Sturz des diktatorischen Regimes von **António de Oliveira Salazar** führte und den Weg zur demokratischen Dritten Republik Portugals eröffnete. Eine Revolution, bei der kein Schuss fiel und niemand zu Schaden kam, fast eine Blaupause für die friedliche Revolution in der DDR 1989. Die Orchestermitglieder, die alle eine rote Nelke trugen, sangen zum Schluss ein Revolutionslied. Was für ein fulminantes Ende dieses ersten Tages des Jubiläumsfestivals.

### Auswertung



Bei **Lutter & Wegner**, direkt am Konzerthaus, traf ich mich anschließend zum Auswertungsgespräch mit dem Kabarettisten **Arnulf Rating**. Für ihn war es sein erster Besuch bei Young Euro Classic, und er ist begeistert. Sogar dem ersten, etwas schwierigerem Teil, konnte er etwas abgewinnen. Die *Symphonie aus der Neuen Welt* ist auch für ihn ein großes Meisterwerk. Beeindruckt zeigte sich Rating von der großen Leistung der jungen Orchestermitglieder. Die Erinnerung an die portugiesische Nelkenrevolution vor 50 Jahren berührte ihn genauso wie alle im Saal des Konzerthauses.

Unvermeidlich landeten wir bei unserem Auswertungsgespräch in der aktuellen Weltlage. Der 72-jährige **Arnulf Rating** hätte sich so eine Situation in seinem Leben nicht mehr vorstellen können. In diesem Punkt stimmten wir überein. Unterschiedlich hingegen unsere Auffassung über Russlands Krieg in der Ukraine, unter wesentlicher Beteiligung der USA und Deutschlands. Zu diesem Thema musste ich mir schon vor Beginn des Konzerts einiges von **Ortrun** und **Marlies** aus Pankow anhören, die vor allem die Rolle der USA äußerst kritisch sehen. Was uns aber alle verbindet, die in diesem Beitrag namentlich erwähnt wurden, ist die Liebe zur klassischen Musik. Eine Liebe, die wir bis zum 25. August und weit darüber hinaus pflegen werden.

**Ed Koch**